



**Von der Ubereinkunft der mensch-
lichen Complexionen mit den vier Elemen-
ten/vier Jahrs, und Tags, Zeiten/auch
vier Haupt, Theilen der
Welt.**



Es ist zwar im ersten Tomo der Land-
Apothecken so wol in Herrn Carrichters
als dem von uns darüber gestellten
klaren Schlüssel allbereit gründlich von
dieser Materi gehandelt worden / weil
es aber eine Sache ist von höchster Importanz / und
das allertieffste Fundament der Arzney darinn beru-
het / haben wir nicht lassen wollen von dieser schönen
und allen Lehrschülern der Arzneykunst überaus nu-
tlichen und angenehmen Sache/hier noch ein mehrers
zu handeln / und unter der Hand noch immer mehr
darinn zu lernen / und das allbereit gelerntere andern
auch mit zu theilen / denn darinn kein Mensch gnu-
sam auslernen kan / und mag auch einer so wenig
daraus erlernt haben als er will / hat er doch zur
Stunde grossen Nutz davon / und lernet es je länger
je besser ; damit wir aber hierinn eine gewisse Ord-
nung halten / wollen wir am ersten die menschliche
Complexionen für uns nehmen / und davon eins
und anders berichten was in der Arzneykunst zu wis-
sen und in Acht zu nehmen dienet. Solches Wort nun/
nemlich Complexion/bedeutet diejenige Qualitât
und Eigenschafft/ welche ein jeder Mensch von seiner
ersten

ersten Empfängniß an zu haben pfleger; denn einer ist lustig und frölich/ der andere melancholisch/ dieser munter/ hurtig und geschwind zu allen Geschäften/ jener langsam/ faul und verdrossen/ einer feuchter flüssiger Natur/ dick und feist/ der andere trocken/ mager und dürr und so fort an/welches meistens von den unterschiedlichen Temperamenten und Complexionen herrühret. Solcher fürnehmsten Complexionen sind 4. nach den 4. Elementen/ und 4. Hauptwinden/ wie auch 4. Enden der Welt und 4. Jahrszeiten; die erste Complexion ist die sanguinische/ concordirend mit dem Element der Luft/ und mit dem Ostwinde/ wie auch mit dem Hauptstrich der Welt Orient oder Osten/ darinn Asia ligt/ und mit dem ersten Viertel des Jahrs Frühling/ und mit dem ersten Viertel des Tags genandt Morgen; die andere Complexion ist die cholerische/ übereinkommend mit dem Element des Feuers/ und mit dem Sudwinde/ wie auch mit dem Hauptstrich der Welt Mittag oder Süden/darinn Africa gelegen/ und mit dem zweyten Viertel des Tags genandt Mittag; die dritte Complexion ist die phlegmatische/ sich vergleichend mit dem Element des Wassers/ und mit dem Westwinde/ wie auch mit dem Hauptstrich der Welt Occident oder Westen/darinn America ligt/ und mit dem dritten Viertel des Tages genandt Abend; die vierdte Complexion ist die melancholische/ übereinstimmend mit dem Element der Erden und mit dem Nordwinde/ wie auch mit dem Hauptstrich der Welt Septentrion oder Norden/ darinn Europa gelegen/ und mit dem vierdten Viertel der Tags und Nachtszeit genandt Mitternacht; und solcher 4. unterschiedlichen

K f v

chen

chen Haupt-Qualitäten werden nicht allein die Menschen / sondern auch alle andere sublunarishe oder unter dem Wohnkreis gelegene Geschöpf / fürnehmlich aber die Kräuter und Simplicia, zu seyn befunden / ja die ganze Welt von ihrer Erschaffung an bis zu ihrem Untergang hält solchen Eurs / welcher mit den 4. Jahrszeiten als Frühling / Sommer / Herbst / Winter / übereinkommt / wie denn der erste Anfang der Welt nichts anders gewesen als ein wunderschöner Frühling und orientalisches temperiertes sanguinisches Temperament / wie davon der sinnreiche Poet Virgilius lib. 2. Georg. gar anmuthig also singet :

Non alios prima crescentis origine Mundi
Illuxisse dies aliumve habuisse tenorem
Crediderim. Ver illud erat: Ver magnus age-
bat

Orbis, & hybernis parcebant statibus Euri,
Cum primum lucem pecudes hausere, virum-
que

Ferrea progenies duris caput extulit arvis.
Das ist

Als diese Welt erstmals erschaffen wor-
den/

Ist Zweifels frey der erste Sonnen-
Schein/

Und Witterung also gerretten ein /
Wie sonst geschicht im schönen Früh-
lings-Orden/

Ein laurrer Frühling war es voller
Lieblichkeit

In aller Welt ohn Frost/ und gieng die
Luft von Osten/

Da

Da Mensch und Vieh entstand/ und An-
laß gab die Zeit/

Wie man das Eisen-Zeug durch Geld-
bau puzt vom Rosten.

Voraus erscheinet daß dieser fürtreffliche Mann
ganz vernünftigt geschlossen / daß die Schöpfung
oder erster Anfang der Welt im Frühling geschehen/
und der Mensch nebst allen zamen und wilden Thie-
ren / als sie erstmals erschaffen worden / die ganze
Welt/ mit allen ihren Wäldern/ Feldern/ Auen und
Angern in voller Grünheit und schönsten Lieblichkeit
vor sich gefunden/ und sich ein jedes Geschöpf dar-
über erfreuet/ nemlich die Vögelein mit holdseligem
Singen und Zwitschern zwischen den Zweigen der
Bäume/ das Vieh mit Blecken/ Pferren und Brum-
men auf seiner Weide/ die wilde Thier mit Brüllen/
Lauffen und Springen in den Wäldern/ die Fische/
Frösche und Wasser geschöpf mit Schwimmen/ Hin-
und herschießen/ in dem Gewässer/ und weil demnach
der Anfang der Welt im Frühling geschehen / so muß
se nothwendig auch der Anfang des Jahrs im Früh-
ling seyn/ und jährlich wieder darinn verneuet wer-
den; und scheinet/ daß dieser Poet den grobē und gang-
ungegründeten Unverstand der Römer damit tadeln
wollen/ daß sie das neue Jahr nicht auch mit der Na-
tur im Frühling halten/ sondern im Januario/ da al-
les tod ist; wie solches auch Ovidius wol gemercket/
weil er lib. 1. Fastorum ausdrücklich also schreibt:

Dic age frigoribus quare novus incipit annus,
Qui melius per Ver incipiendus erat?

Das ist:

Wie kommts/ daß man im höchsten Win-
ter hält

Das

Das neue Jahr / da alles tod von Kält/
So besser würd' im Frühling angestellt:

Welches aber an den stoßblinden Heiden den Kö-
mern nicht zu verwundern/aber wol an den Christen/
daß sie es in diesem Stuck mit ihnen halten und nicht
mit der heiligen Schrift / welche Exod. 12. den
Isracliten ausdrücklich befiehlt / daß der Ostermonat
der erste Monat und Anfang des Jahrs seyn solte/
weil sie Vort darinn aus Egipten geführt / so uns
Christen noch viel mehr in obacht zunehmen gebüh-
rete/ weil der HErr Christus durch sein Leiden uns
zu solcher Zeit vom Teuffel und von der Hölle erlö-
set/ und uns das Bürgerrecht im Himmel geschen-
cket / auch einen rechten Frühling der menschlichen
Verneuerung durch die Wiedergeburt angerichtet/
wir wollen aber zu unserm vorgenommenen Zweck
schreiten / und von den Complexionen ordentlich
nacheinander handeln.

Von den vier Complexionen und ih-
ren zugehörigen Planeten/und erstlich
von der sanguinischen Comple-
xion.

Sie vier Complexionen sind die wolbekandte
unterschiedliche Haupt-oder Capital-Qualität-
ten der menschlichen Natur / weßwegen so wol in der
innerlichen Leib-als äußerlichen Wundarznei ein
grosser Unterscheid muß gehalten / und nicht ein
Mensch wie der andere tractiret werden / wie solches
auch gemeine Feldscherer zum Theil wol wissen / daß
darinn auch mit Aderlassen/Pflastern und Verbinden
ein Unterscheid zu halten/ obwol ihrer auch genug ge-
funden werden/ die solches wenig bedencken / und alle
Schne

Schue über einen Leisten haben wollen / aber rechtschaffene Leib-Medici sind darinn billich jederzeit sorgfältig und verändern ihre Purgationes und andere innerliche Leib-Medicamenta mehrentheils nach Unterscheid der Complexionen / denn die sanguinische Complexion erfordert keine starke Purgir-mittel / sondern wird davon bald erschöpft / kan aber wegen ihrer Blureichheit eine zimliche Aderlässe wol vertragen ; die cholerische Complexion will lieber oben aus durch Erbrechen / als unten aus durch den Stuhlgang purgiret seyn / und kan viel Aderlässe nicht wol dulden / wie denn die cholerische Fieber als Tertian und andere zusehentlich sich von der Aderlässe verschlimmern ; derhalben nicht undienlich seyn wird von jeder Complexion allhier nochmals das merckwürdigste vorzuhalten / unangesehen im 24. Cap. des dritten Tomi unserer Land-Apothecken albereit eine jede Complexion nebst ihren Purgir-mitteln kürzlich beschrieben worden / und machen also hiemit von der sanguinischen Complexion den Anfang.

So ist demnach die sanguinische Complexion die Feinige / wenn ein Mensch entweder von gleichen Eltern oder aber nächst göttlicher unerforschlichen Providenz durch sonderliche solarische und jovialisches Influentz in Mutter-Leibe nach dem Element der Luft complexioniret und qualificiret wird / da als denn seine ganze Leibs-Disposition / Signatur, Gestalt, Natur und Qualität meistentheils also formiret wird / daß er die Zeit seines Lebens auch durch das Ansehen an seiner Complexion kan erkennen werden ; denn es bekommt ein solcher Mensch in seiner ersten Formung wol proportionirte innerliche Glieder /

der/und starcke raumliche Gefäße der Blutmachung/
als Herz / Leber / Arterien und Adern / und weil
demnach in solchen Leibern reichlicher Saft des Ge-
blüts elaborirt wird/ so bekommen alle Glieder des
Leibs davon ihre Nothdurfft reichlich / und nehmen
davon ihre gebührende Extension oder Ausdehnung/
auch macht die solarische und jovialische Insuents
ihres gleichen Signatur in der Bildung / daß alle
Gliedermassen völlig und starck werden / und bekom-
men also die Sanguinischen einen starcken fleischlichen
Leib/ und wol proportionirte Form/ das Haupt ist
gemeinlich zimlich groß und zur Runde der Sonnen
nach geartet mit starcken dicken jedoch nicht sonderlich
krausen Haaren gezieret/ so gemeinlich auch solari-
scher Farbe sind/ nemlich gelblicht / oder blond / oder
Castinierbraun / die Farbe des Angesichts ist weiß
mit Röre untermengt/ die Wangen sind fleischlich und
herfürbaufend / die Stirn ist breit und rund auch
glatt ohn sonderliche Runckeln oder Falten/ die Augen
sind schwarzbraun / wenn die Sonne die Oberhand
hat/ oder grau/ wenn Jupiter prædominirt / und ge-
meinlich etwas groß und heraus stehend/ die Nase ist
mittelmässig lang / und weder breit noch zugespitzt/
der Mund ist meistens zimlich groß / und gibt da-
mit Bezeichnung / daß diese Complexion wol essen
und trincken kan/ auch gern die Wahrheit sagt/ der Hals
ist mittelmässig lang/ und nicht leichtlich kurz / wie in
der phlegmatischen Complexion / die Brust und
Schuldern sind breit / und so die Sonne die Ober-
hand hat/ wird die Brust meistens harig/wo aber
Jupiters Gewalt fürdringet/ bleib sie glatt/ oder auch
hie und da mit einigen herfürwachsenden Härlein/
sonderlich an den Manspersonen an den Brustwärts-
lein

lein und zwischen derselben im mittlern Spatio, die Arme seynd fleischlich und starcker Musculen / die Adern der Hände sind groß und erhaben / und gehet der Puls starck mittelmässig zwischen schnell und langsam / die Stimm ist starck / doch weder zu grob noch zu klein / sondern gemeinlich bequem in der Musie den Tenor zu halten / Herz und Gemüt sind bey dieser Complexion zur Aufrichtig- und Redlichkeit geneigt / und dörfen sich die mit ihr conservirenden nicht für Verrug oder Hinterlistigkeit besorgen / derhalben gern jederman mit den Sanguinischen umgehet / weil sie ganz sanfftmütig und verträglich / auch gegen Nothleidende sehr mitleidig sind / und stets mit Geschicklichkeit begabt andern in verwirrten Händeln guten Rath mit zu theilen / werden auch nicht leichtlich durch Worte entrüstet / es sey daß einer gar zu grob und ehrenruhig handelt / so läßt sich diese Complexion an ihrer Reputation nichts nehmen / sonderlich wenn sie mehr solarisch als jovialisch ist / denn da wird das Gemüt sehr zu Noheit incliniret / doch weil gemeinlich guter Verstand dabey ist / und selbiger wol weiß / was an der Furcht Gottes gelegen / welche stets zur Demut anweist / so nimts denn auch diese Complexion / wenn sie wol in Gottes Wort fundiret ist / zum offtern in eigener Ehre nicht so gar genau / sondern läßt andern Narren / die all ihr Dichten und Trachten darauf wenden / sich selber über andere zu erhöhen / gern die Präcedenz, und folget darinn nach dem solarischen Golde / welches bey Zusammenschmelzung mit andern geringern Metallen allwege zu Boden sincket / und den untersten Platz einnimmt / und läßt den geringen Schaum und Schlacken oben auf schweben / wie
sol

solches auch in andern Dingen also geschicht; denn so ein gutes Fleisch gekochet wird / ligt solches unten im Topff am Boden/ der Schaum aber tritt zu oberst oben auf / und wird abgefeimet / und also läßt diese verständige Complexion den Schaum der Præcedenßsüchtigen immerhin zu oberst steigen/ wol wissend/ daß nicht aussenbleiben wird / was Christus sagt: **Wer sich selbst erniedriget / der wird erhöht werden / und wer sich selber erhöht/ der wird erniedriget werden /** das ist/ er wird dermaleins wie ein menschlicher Schaum oben abgefeimet / und ins höllische Feuer geschleudert werden / gleich wie man auch in den Kochtöpfen den Schaum abschäumt und ins Feuer schlenckert. Weiter so ist diese Complexion auch sehr curios, auf allerley neue Zeitungen/ Wissenschaften und Geheimnissen zu erfahren / und liberal viel Kosten darauf zu wenden/ und was sie erfähret / weiß sie wol zu verschweigen/ ob sie wol von Natur nicht sonderlich zu Abgunst geneigt ist/ sondern wol leiden mag / daß viel andere neben ihr auch dergleichen erfahren und wissen mögen / sondern die Gefässenheit der Verschwiegenheit ist bey ihr dahin angesehen / daß gute Wissenschaften nur denen möchten zu theil und vertrauet werden/ die den gemeinen Nutz damit suchen zu befördern / und eigenen Privatnuzen hindan zu setzen / auch damit nicht alles ohn Unterscheid dem püffelschen Pöbel gemein gemacht / und die Perlen unter die Schweine gestreuet werden; es können auch die Sanguinischen die Excelsen im Essen und Trincken leichtlich vertragen/ wie wol sie von Natur in allen Sachen zur Mittelmässigkeit oder zum Mittel zwischen viel und wenig incliniren / und also auch
in

in Essen und Trinken gern das Mittel halten / welches die rechte Temperanz ist/ daß man weder zu viel noch zu wenig genieße/ aber andern zu gefallen machen sie ofte zur Gesellschaft mit / und müssen manchenmal hernach zur Gesellschaft auch mit Patienten werden/ und solche Kranckheiten erdulden / die von Ueberfluß des Geblüts kommen / als in der Jugend Blut speyen/ rote Ruhr/ Rohelauff/ Wulchen/ Seierstechen/ Lungen-Entzündung / Nasenbluten/ Reichen/ Lungensucht / im Alter aber Podagra, Gicht/ Ströckfluß und dergleichen/ wie sie denn leichtlich frantz/ und auch bald wieder gesund werden / gestaltsam bey ihnen alle Emunctoria geschickt und wol disponiert sind zum natürlichen Ausstreiben / nemlich durch den Stuhlgang / Harn und Schweiß / und können also leichtlich wol und reichlich schwitzen / auch gehet der Harn wol und häufig ab in temperirter Goldfarbe / desgleichen auch der Stuhlgang ebenmäßig hochgelb oder Goldfarbig ist / und im Mittel zwischen dick und dünn/ oder hart und flüssig / sie schlafen auch wol und ruhig / doch ebener massen weder zu lang noch zu kurz/ gleich den übrigen Complexionen / deren die Phlegmatische allzu verschlafen und die Cholerische allzu wachtsam ist/ aber die Sanguinische im Mittel zwischen beyden. Im Schlafen werden sie nicht viel mit bösen und unruhigen Träumen molestiret/ wie die Melancholischen/ weil diese Temperatur gleich der heitern orientalischen Luft so wol im Wachen als Schlafen sanfft und lind ist/ und nicht viel scharffen beißenden Wesens bey sich führet / so perturbirende Fantasien im Schlaf gebehren möchte/ wie bey den Cholerischen und Melancholischen geschieht; dem Frauenzimmer
 276 21 ist

ist diese Complexion auch sehr angenehm / als welches sonderlich der Freundlichkeit hold ist / und können sich die Sanguinischen mit selbigem wol begen / und auch desselben ohn grosse Gemüths-Krankung sich entschlagen ; doch lassen sie oft von ihm vieles Dings bereden und weiß machen / wie sie denn leichtgläubig un dem Argwohn nicht sonderlich ergebend sind / und werden also mit scheinbaren Reden leichtlich eingenommen / und bisweilen betrogen ; denn weil sie selber redlich sind / sehen sie immer andere auch dafür an / und erfahren denn mit Schaden das Gegentheil / lassen sich aber immer wieder aufs neue überreden ; diese Complexion gehöret wie gedacht unter die Sonne und Jupiter / und hat solcher beyder Planeten Eigenschafften und Qualitäten vermischet / deren bald diese bald jene mehr herfürleuchten / nachdem einer oder anderer Planet mehr prædominiret und die Oberhand hat / welches verhoffentlich in Nachfolgendem mit mehrerm erhellen wird / derhalben wir hier davon abbrechen / und zu den Ubrigen in der Ordnung fortschreiten.

Von der cholerischen Complexion/ ihrer planetischen Eigenschafft und Qualitäten.

Nach der sanguinischen Complexion folget in der Ordnung die cholerische / gleichwie auf dem Morgen der Mittag erfolget / solche ist hitzig und trocken wie die vorige nach dem temperirten Element der Luft warm und feucht / und gehöret unter den Planeten Mars / wie auch zum theil unter die Sonne / und kommt mit dem Element des Feuers überein ; gleichwie nun die Qualität des Feuers in
der

der ganzen Natur gewaltig herrschet / und ihre Vor-
mächtigkeit auch in dem Element der Luft selbst zum
Öfftern erzeiget / und selbige sehr austrocknend heiß
und dörrend macht / also werden auch durch göttliche
des Menschen Vernunft übersteigende Providenz
unzählbare Menschen entweder durch erbliche An-
stammung oder aber durch astralische Influens der
martialischen Qualität in Mutterleibe theilhaftig /
und von ganzer Natur / Qualität / Signatur, Ge-
stalt und Bildung darnach geartet / daß einer / so sich
ein wenig auf die Signatur verstehet / auch mit An-
schauung erkennen kan / daß sie cholischer Com-
plexion sind / denn sie bekommen gemeinlich ein
schwarzes krauses Haar / welches auch einen krausen
jehornigen Sinn bedeutet / oder werden auch mit ei-
nem roten Haar gezeichnet / so die Farbe des Feuers
ist / wie denn die Rohrköpfe durch die Banck ganz
cholisch / jehornig / tractelisch / jancet und hader-
süchtig befunden werden ; die cholische Comple-
xion gibt auch gemeinlich einen langaufgeschossenen
Leib / so mager oder doch nicht sonderlich fett ist / weil
die innerliche Hitze der Gallen alle übrige Feistigkeit
verzehret / das Fleisch eines solchen Leibs ist etwas
hart und spröde / gleichwie auch das martialische Me-
tall als Eisen und Stahl hart und spröde ist / und ha-
ben diese Leiber starke Seimen und Nerven / und sind
mit grosser Stärke und zimlicher Geschwindigkeit
begabt / so daß wie das Feuer mit Ungestümm in die
Höhe begehret / also ist diese Complexion auch solcher
Qualität mit jehlingem Reißen und Stossen durch
zu dringen ; bisweilen gibt die gar zu starke chole-
rische Impression auch einen kleinen subtilen Leib /
aber einen desto hitzigeren Sinn / wie denn solcher klei-
nen

nen Leutlein gar viel täglich vorkommen / und mehrtheils überaus biliofisch sind / und für eigenem Gifft nicht recht aufwachsen und gedeyen können / da hergegen fast alle Leiber / wenn sie in der Kindheit castriret werden / welches von Natur die Hitze bricht/ungewöhnlich lang ausschießen : die Farbe des Angesichts ist bey dieser Complexion braun / oder auch blaßgelb / oder zwischen gelb und roth / und als wenn sie von der Sonnen verbrandt/ das Antlitz selbst ist etwas langlecht/wie auch die Stirn langlecht/ und nicht sehr breit noch überfich erhaben / sondern mit den Haaren am Obertheil bedeckt und spizet sich das Haupt oben etwas / wie man dann auch im Sprichwort zu sagen pflegt / daß die Spizköpffe Cilones genandt teüschlich phrenetisch oder hirntöbig werden ; sonderlich aber spizet sich bey solcher Complexion gern die Nase / und ist auch ein gewisses Zeichen der Biliosität und Haderfichtigkeit / so daß im Heyrathen von verständigen Personen sonderlich die Spiznasichten gescheuet werden ; die Augen der Cholerischen pflegen etwas tieff zu liegen/und allemal einen sonderlichen rütsischen Lauerer anzudeuten/ wie denn auch die Ragen/ Luchse/und dergleichen laurende Thiere auch also tiefflecht blinseln / und solches geschieht bey den Cholerischen auch viel / daß das rütsische Niederhengen der Augenlider denen Augen eine kleinere und tiefferliegende Gestalt verursacht; wenn sie aber im Zorn die Augenlider besser ausbreiten/ werden die Augen viel grösser und weiter offentlichender bemercket/ nicht sonderlich mit Augen Wässerigkeit befeuchtiget / weil die innerliche Hitze solche übrige Feuchtigkeit verzehret / und auch dabey die Anzeigung verursacht/ daß diese Comple-

xion

xion wenig von Mitleiden zu sagen wisse / gleich wie hergegen die mitleidige barmherzige sanguinische Complexion die Augen mit leichtlicher Wässerung zeichnet / daß solche nicht allein weinender Weise / sondern auch bey heftigem Lachen tröhnend gemerckter werden ; die Wangen bey dieser Complexion sind gemeinlich etwas mager und braunröthlich / die Nase ist wie gedacht nicht allein unten an ihrem Ausgang spitzig / sondern auch am obern Theil / und an solchem auch etwas frum gebogen ; der Mund ist mittelmaßig weit mit dünnen mageren Lippen / das Kinn ist langlecht gespißt / der Hals ist auch nach Proportion des Leibs dünn / etwas lang und mager / und mit dem Nacken geneigt sich in etwas gebückter Postur zu tragen ; die Brust ist gemeinlich etwas breit und mit schwarzen Haaren bewachsen / die Arme und Hände sind mager und hart mit etwas ausstehenden Adern / doch ist des Geblüts nicht all zu viel bey ihnen / weil die grosse innerliche Hitze den Überfluß täglich wegzehret / und kan daher diese Complexion keine sehr starke Aderslässe noch zu viel treibende Purgation vertragen / sondern wird davon bald erschöpft / wie auch von Krankheiten / darinn ihre vorhin viele Hitze sich sehrer entzündet / und die Kräfte und Saftigkeit des Leibes jeßling wegzehret / daß sie hernach langsam sich wieder erholen kan ; es ist auch diese Complexion sehr intonirt / gleich dem Feuer / so immer oben aus will / und dabey geizig und rauberisch / untreu / lügenhaftig / heuchlerisch / eck / listig / tückisch / anschlägig / vigilant , geschäftig / munter / sinnreich / und dem Müßiggang ganz nicht ergeben / venerisch / hürisch / leichtertzünnlich / und bald wieder persönlich / ernstlich und nicht leicht-

lich glaubend oder trauend/ geneigt zu Hader/ Zank
 und Schlägerey / und solchem nachgehend / kan wol
 Frost und Kälte vertragen / schlafen nicht viel noch
 lang/ und so sie unpäßlich werden / fallen sie gemein-
 lich gar in Schlaflosigkeit/ und folgt darauf leichtlich
 Rauferey/ und Todesgefahr; es sind auch die Chole-
 rischen keine grosse Freßer / sondern mit Essen leichts-
 lich zu erfättigen/ aber des Trinctens bedörffen sie
 viel/ weil die Hitze die Saffrigkeit wegzeheret / und
 sammeln aus ihrem Essen und Trincten täglich viel
 Galle / davon ihnen der Mund bitter schmäckt / und
 dargegen die Purgirmittel/ so die Galle ausführen/
 sehr wol thun; sie sind geneigt zu cholerischen / hefftigen/
 geschwinden Kranckheiten/ als hitzigen Fiebern/
 Tertian, Brechsucht / Hirnwüthen / Tobigkeit oder
 Mania, Frankosen/ Seitenstechen / Lungen-Entzündung/
 Lungensucht/ roten Augen/ Bräune/ Carbinckeln
 und dergleichen: ihre meiste Inclination stehet
 zu Krieg/ Fechten/ Balgen/ Schiessen/ Reiten/ Ja-
 gen / Praeticken auf Feindschafft / um zu allerley
 Übung der Feindseligkeiten als Rauben / Plündern/
 Brandschätzung/ Pressen/ und dergleichen unter al-
 lerley gesuchtem Prætext zu gelangen / andere gute
 Künste aber/ so die Leute in guter Disciplin und U-
 bung halten/ sind ihnen verhaß/ doch nachdem endwe-
 der die Sonne oder Mars in der Complexion die
 Oberhand hat/ nach solchem ist der complexionirte
 auch besser oder schlimmer / oder von beyden ver-
 mischt; wobey wir es betwenden lassen und zu
 den übrigen Complexionen
 schreiten.

Von

Von der phlegmatischen Complexion/ ihrer planetischen Eigenschafft und Qualitäten.

Gleichwie auf den cholerischen Mittag der phlegmatische Abend folget / also sehen wir in der Ordnung nach der cholerischen Complexion die phlegmatische; solche nun ist nach dem Element des Wassers kalt und feucht / und gehöret unter den Planeten Mercurium, wie auch zum theil unter den Nothn / und ist diese Complexion gleich der vorherigen nicht weniger gemein unter den Menschen / und wird ebener massen nächst göttlicher Providenz entweder angeerbet / oder durch Influent gedachter Planeten und wässeriger Zeichen vielen in der Empfängniß einverleibet / und selbige mit ganzer Natur / Signatur, Gestalt / Art und Qualität darnach gearret; denn es gibt gemeinlich diese Complexion einen nicht so gar lang / sondern mittelmässig aufwachsenden / aber zimlich mit in der Breite und Dicke oder wie man sagt / vierschrörig wachsenden Leib / so sehr fleischig / und feist anzusehen / aber gemeinlich von keiner rechten gesunden Fleischigkeit / sondern einer aufgedrungenen und herfürbaufenden Schwammigkeit / oder Wasser-Corpulenz bestehet / wie es die Natur der phlegmatischen Substanz mit sich bringet / und an den Kürbisen / Melonen / und dergleichen mit wässerigem Fleisch wachsenden Dingen / wie auch an den Fischen erscheinet / und bekommen also die Phlegmatischen wegen des wässerigen vielsaftigen Wachstums auch grosse Häupter / rund und dick / nach Art des darüber sonderlich herrschendem vollen Mohns / das Angesicht ist ihnen auch zimlich breit

El iiii und

und rund / mit herfürbauesenden Wangen gleich den
 Pfeiffen/ einer sehr blassen oder bleichweissen Farbe/
 mit ein wenig Röte vermischet / das Haar des Hauptes
 ist bleichgelblich oder mausfahl / lang und schlecht/
 oder wenig gekräuselt / auch ganz weich anzufühlen/
 bey Manspersonen nicht dick noch häufig / sondern
 dünn/ bey Weibslenten aber dicker wachsend / in bey-
 den aber leichtlich ausfallend / und bald wieder wach-
 send/ die Stirn ist auch groß und breit ohn sonderliche
 Falten und Runzeln / welche von grossen Sorgen
 kommen / die aber bey dieser Complexion nicht
 leichtlich statt finden / als welche von Natur sorglos/
 unachtsam / träg und schläffrig ist / die Augen sind
 gemeinlich auch groß und schwarzbraun oder blau-
 lecht / und zimlich herausstehend / und unter den-
 selben ist die Fleischigkeit wie geschwollen / die Aug-
 brauen sind groß / und stossen schier gar zusammen/
 die Nase ist nicht sehr lang / aber dick / bisweilen am
 Untertheil zimlich breit und etwas platt / der Mund
 ist mittelmässig groß/ nach Proportion des grossen
 Kopffs zu rechnen/ weil ein allzu grosser Mund ent-
 weder Vielsrässigkeit oder herzhaffrige Warheits-
 gung andeuter / aber weder eins noch anders diese
 Complexion mit sich bringet ; die Zähne der
 Phlegmatischen sind gemeinlich groß und breit / und
 nicht dicht aneinander stehend auch gern unordent-
 lich wachsend / die Zunge ist groß und breit / daß sie
 oftmals in der Sprache ein Lispeln verursacht / oder
 am hindern Theil wegen vieler Feuchtigkeit ein
 Schnarren/ oder unvermögliches Aussprechen derer
 Wörter/ so den Buchstaben R. viel begreifen ; das
 Kinn ist klein / und wegen vieler Fleischigkeit / und
 des kurzen Halses halber gibt sich unter selbigem wie
 ein

ein Unterkinn herfür / die Ohren sind zimlich groß / als welche die Dumbheit dieser Complexion andeuten / und stehen etwas ab vom Kopff / der Hals ist kurz und dick / und bezeichnet / daß er nicht bequem sey zum Hengen / Köpfen und Rädern / oder die jenige Ubelthaten viel zuthun / die solche Henglers-Discipin verdienen / sondern dem Schlaf und Schlafs-Kranckheiten / als Schlagflüssen / Schlaffsucht / und was von übermäßiger Feuchtigkeit des Hirns kommt / nachzuhengen : die Brust ist bey ihnen breit und glatte ohn Haar / die Achseln und Schuldern scheinen wegen des kurzen Halses unformlich weit voneinander zu stehen / die Hände und Finger sind fleischicht und dick / und weich im Angreifen / die Adern der Hände liegen tieff und sind klein / daß man sie äußerlich mit Ansehen schwerlich erkennen kan / und ist ihnen nicht wol zur Ader zu lassen / weil die Adern so tieff liegen / wie ihnen denn auch zumal die Aderlässe nicht dienet / aber offteres Purgiren durch den Stuhlgang / mit phlegmatischen Purgirmitteln schlägt ihnen wol zu ; der Puls ist an ihnen schwach und langsam durchs Betasten zu empfinden / wegen der vielen Feuchtigkeit und wenigen Wärme ihres Leibs / weßwegen sie auch keinen zeitigen Harn oder Stuhlgang haben / sondern die Farbe von beyden zeiget Crudität und Unzeitigkeit an / denn der Harn ist immer zu viel bleich / und wegen untermischter Cruditäten schleimig / trüb und dick / die Excrementa des Bauchs auch bleich und dünn oder allzu weich / oder auch zum offtern ganz flüssig und durchbrüchig / wie denn diese Complexion sehr zu Durchlauff des Leibs geneigt ist / sonderlich bey denen so im Neden schnarren / und hält ein jeder Durchlauff bey ihnen

L 1 2 lange

lang an / und müssen also nicht starck purgiret werden / damit nicht ein unstillbarer Fluß erregt werde; in Summa diese Complexion kommt mit den feuchten Planeten als Luna und Mercurio überein / welche kalt / feucht / und unster sind / und sind die Phlegmatischen nach ihnen auch unster / wandelmußig / kalt / schwach / träge / verdrossen / furchtsam / langsam zum Zorn / und bald wieder versöhnlich / Zank und Hader fliehend / leichtersättlich von Speise und Erant / zu Conversation / Handel und Wandel unbequem / dafern Luna prædominirt / aber bey Furchung des Mercurii gesellig / Kunst- und Conversation-begierig / aber einen Weg wie den andern unbeständig / unbedachtsam / lügenhafftig und untreu; belangend endlich die Krankheiten dieser Complexion / so rühren solche von Kälte und überflüssiger Feuchtigkeit her / und sind deswegen langwürig / weil bey Mangel der Wärme keine rechte Bewegung und Mitwirkung zum Ausreiben ist / fürnemlich aber sind die Phlegmatischen geneigt zu vielerley Flüssen / davon bald Schnupffen / bald Zahn- oder Hauptschmerzen / bald schwerer Husten und Heiserkeit kommen / item zu Schwindel / Schlag / fallende Sucht / bösen Augen / flüssigen rinnenden Schädern / Gisteln / Velschenceln / wässerigen Geschwulsten / Kräse und dergleichen; ihre Inclination gehet auf stille Einsamkeit / jedoch ohn Melancholen / item auf Fischerey / Schiffahrt / und was von Wasser dependirt / auch sind ihre Träume von wässerigen Dingen / deren sie doch meist bald vergessen / und wenn sie erwachen / sich nicht erinnern können / was ihnen im Schlaf vorkommen: davon denn vor diesesmal gnug gesagt sey.

Von

Von der melancholischen Complexion/ ihrer planetischen Eigenschaft und Qualitäten.

Auf die phlegmatische Complexion folget in der Ordnung die melancholische/ wie die Mitternachte auf den Abend/ und ist genaturet nach dem Elemente der Erden / nemlich kalt und trucken / und gehöret unter den Planeten Saturnum und auch erdlicher massen mit unter Venerem, welche in der truckenen astringirenden Qualität mit Saturno concurrirt/ und Mitwürckung thut / gleichwie der venerische Viertel mit bey den saturnischen Galläpfeln seyn muß / wenn man gute Dinten haben will ; diese Complexion ist nicht weniger gemein unter den Menschen weder die vorherigen / und wird gleich selbigen nächst göttlicher Providenz/ entweder angeboren von gleichgenaturten Eltern / oder aber in der Empfängniß durch astralische Insuents eingepflanzt/ so daß solche Complexion auch aus äußerlicher Gestalt / Signatur , und Qualitäten von einem Signatur-Verständigen erkannt werden mag/ denn sie gibe gemeinlich einen langaufschießenden rahnen magern Leib mit starcken Knochen / das Haupt ist langlecht- rund und mittelmässig groß / mit schwarzen schmutzgleissigen und etwas krausen Haaren überzogen / welche doch nicht sehr dick sind / sondern als hin und wieder ausgefallen scheinen / die Stirn ist nicht sehr breit / sondern ein wenig aufwärts gespitzt/ mit tieffen Runzeln / weil die Melancholischen immer saur und ernstlich sehen / und also die Haut zusammen rümpffen/ welche hernach sters also bleibet/ die Wangen sind mager und eingefallen / mit her-
ausste-

ausstehenden Knochen / die Augen sind schwarzlecht / und kleinscheinend / weil sie tieff im Kopff stehen / auch meißt nach der Erden gekehret / weil diese Complexion immer mit bösen Gedancken umgeheth / und fast jederman hasset / und also die Augen zu den Verhasseten nicht wenden darff / die Nase ist erhoben und etwas lang / die Haut des Angesichts ist schwarzlecht / oder bleyfarbig / der Mund ist zimlich groß / jedoch mit eingezogenen Lippen / das Kinn ist langlecht und klein / der Hals ist mittelmässig lang und mager / die Schultern sind schmal / mit herfürregenden Schulterbeinen / die Brust ist ebenmässig schmal und mager und mit schwarzen Haaren bewachsen / die Hände sind mager mit langen Fingern / und ragen an solchen die Adern herfür / und sind dick anzusehen / der Puls an den Händen ist langsam / harte und nicht sehr starck / die Haut des Leibs ist erucken und spröck zu empfinden ; diese Complexion ist rauh und unfreundlich / nicht allein gegen die Mannspersonen / sondern auch gegen das Frauenzimmer / jedoch wegen ihrer salsigen Natur auch zu Weisheit zum offtern geneigt / und begeheth darinn starcke Excessen / wiewol sie langsam zu Weiber-Liebe kommet ; es sind auch die Melancholischen sehr mißtraut / karg / geizig / argwönisch / träg / langsam / eigensinnig / abgünstig / neidisch / murrisch / schwermütig / in Discursen widersprechend / seltsam / furchsam / tiefsinnig und sterig mit allerhand seltsamen Fantaseyen beladen / sich selbst vor witzig ja überwitzig haltend / und doch ihnen selbst zu rahen nicht so wol erschießlich als andern / wollen alles besser wissen als andere / und anderer Reden und Thun meistern und reformiren / und fallen daher jederman im Conversiren verdrießlich

lich

lich und überlästig / ja stiehen selber andere Gesellschafft / und sind gern allein / und brüten allerhand seltsame Grillen und Einfälle aus / legen wolgemeinre Eintrachtung übel aus / versehen sich zu ihren besten Gönnern immer nichts Gutes / werden doch nicht leichtlich erzürnet / aber nach Erzürrung auch eben so schwerlich wieder versöhnet / sondern behalten wol lebenslang Groll und Feindschafft gegen die so sie einmal beleidiget / oder trauen ihnen doch zum wenigsten nicht mehr ; sie haben wegen ihres truckenen Hirns keinen langen Schlaf / und werden auch darinn gern von schweren Träumen verunruhiget / fragen wenig nach Kurzweil / Recreation / und Ergeslichkeit / mögen auch durch kurzweilige lächerliche Schwentke nicht leichtlich zum lachen bewegt werden / suchen auch kein Vergnügen in gutem Essen und Trinken / sonderlich wenn es sie solte was kosten / und nehmen auch nicht gern Gasterey und gute Tractamenten von andern an / damit sie es nicht mit Kosten dörfen wieder wert machen / sondern behelfen sich schlecht / und kümmerlich / und suchen immer in Sparsamkeit zu leben / und Vorrath ins künfftige zu sammeln / damit sie im Alter zu leben haben / erleben es aber wunder selten / daß sie ihre gesammelte Mittel selber solten verzehren / sondern machen sich gemeinlich hernach andere lustig von dem was sie saurlicht ersparet haben / welches ihnen oft große Bekümmerniß macht / wenn sie solches bedencken / und können es doch über ihr Herz nicht bringen / daß sie deswegen einen Pfennig mehr verzehren solten / sondern bleiben ihr Lebelang Zusammenscharrer / und greinende Saurköpffe / und leben einsam für sich selbst / oder so sie ja mit andern umgehen müssen /

geschicht

geschicht solches mit den verächtlichsten Leuten/damit es ja nicht viel kosten dörfte/ und solcher Ursach halber wenden sie auch nicht gern viel auf saubere Kleidung/ sondern tragen überaus schlechre schmutzige / und schmierige Kleider/ und lassen sich democh keine Säu düncken / sondern wegen ihres vermeinten grossen Verstandes ihnen oft viel einbilden / als die jeders man trefflich rahten könten/ und sind auch anschlägig und rahtgebig / aber nicht viel geneigt auf einige Weise anderer Leute Rug zu befördern/ es wäre denn daß sie doppelten Rug davon hätten / und würde doch/ wenn Saturnus gar zu starck prävaliren solte/ schwer gnug daher gehen/und mancher lieber in solchẽ Fall gern geringen Schaden leiden / wenn er nur andern könnte grossen Schaden dadurch verursachen; es sind auch die Saturnischen sehr widerspenstig / und wollen niemands Gewalt unterworfen oder unterthänig seyn/sondern vermeinen sich bequem über andere zu herschen/ sie sind zu allem Thun langsam und von einem Tage zum andern aufschiebend / weil solches die grosse Trägheit ihres Leibs mit sich bringet/ als die nicht safftig noch reichlich mit erwärmenden Geistern versehen / welche munter / hurtig und thätig machen / und will demnach solcher trockne Leib gern still und ruhig seyn / gleich einem gefroren Wasser/ und verdrust ihn sich viel zu bewegen / und so demnach was nöthigs vorfällt zu thun / bedencken sie es sehr wol/ wie es anzugreifen / daß es am wenigsten Müß und Weisläufftigkeit brauche / und können sich denn mit Hin-und Herdencken nicht bald zu einiger Sach leichtlich resolviren oder entschliessen / welches dieser Complexion auch sonderlich eigen ist/nimmer leichtlich eine gewisse Resolution zu fassen ; der

Stuhl.

Stuhlgang ist bey ihnen gemeinlich zu viel trocken und hartleibig/ theils wegen der saturnischen Saftveretrocknung des Leibs/ theils weil sie salziger Natur sind/ alle Salien aber nach dem Harn gehen / und zum Harnen treiben / da denn die Wässerigkeit sich meist dahin ziehet/ und den Bauchhesen wenig Feuchtigkeit hinterläßt/ da sie wegen weniger Schlipffrigkeit anders nicht als mühsam und mit Zwang abgehen können; es kommen auch ihre Krankheiten meist von zu vieler Trockenheit / und Mangel der Wärme/ und sind deswegen widerspenstig und langwürig/ weil wegen Kälte keine rechte Bewegung und Austrieb sich ereignet / sondern alles langsam hergeheth/ und sich in mittels bevor das vorige ausgerieben wird/ immer wieder neuer Unrath sammet/ fürnemlich aber sind sie geneigt zu Schmerzen des Afters und der guldernen Ader/ weil ihr Geblüt grob / scharff und schwer ist/ und unten den Ausgang sucht / item zu Krampff-Adern/ Winden/ Blästen und Krämpfen / Herzklopfen / innerlichen Obstructionibus und tartarischer Anschieffung von Sand/Grieff/und Stein/ Erhartung des Milches / viertägigem Fieber/ Crudität und Blödigkeit des Magens / böser Raude und Krätze/ so sich gern zu einer Art des Ausfages schickt / wie auch zum Ausfag selbst/ corrosivischen fressenden Schäden/ als Krebs/ Wolff und Fisteln/ Scharbock/ Reichen/ Schlag/ Schwindel / Windwasserfucht/ ja auch zu feuchter Wasserfucht / denn gleich wie in hitzigen Fiebern die Schlaflosigkeit sich pflegt zu verwandeln in eine tödliche Schlaffsucht/ also schlägt auch endlich die melancholische Trockenheit gern um/und verwandelt sich in Feuchtigkeit/ das sich davon eine überschwenimende Wasserfucht erhebt/

hebt/ daran die meisten dahin sterben; die Aderslässe ist ihnen gang und gar nicht dienlich/ weil sie vorhin zu kalt und trucken sind/ und davon noch mehr erkältee und ausgetrocknet werden/ aber das Purgiren durch den Stuhlgang durch solche Purgirmittel/ so die schwarze Gall purgiren/ sind ihnen dienlich/ und noch mehr/ was durch den Harn und Schweiß das Gebliet reiniget/ denn ihr Gebliet ist zu viel grob und dick/ und wird durch erwärmende innerliche Mittel subtilisiret/ welche erwärmende Sachen salinischer Natur seyn müssen/ davon die tartarische Obstructiones dissolvirt/ und nach dem Harn geführt/ auch durch die Poros der Haut ausgetrieben werden muß/ wie bey ihnen auch die Natur Anweisung gibt/ denn sie haben gemeinlich eine salzigē saur und starck riechenden Schweiß/ gleich dem Stänck der Böcke oder Knoblauch/ welches eine Nothdurfft bedeutet solchen stinckenden Austrieb der Natur befördern zu helfen/ damit der Leib dessen entladen werde; weilen aber bey Beschreibung der Planeten ein mehreres von jeder Complexion zu gedencken vorfallen wird/ in dem die 7. Planeten mit ganzer Gewalt darüber herrschen/ so lassen wir es hiemit dabey bewenden/ und schreiten zu dem Jenigen/ was von jedem Planeten zu melden uns nothwendig bedüncken wird.

Von den sieben Planeten und ihren Influentzen auf alle sublunarishe Dinge.

GLEICHWIE die 4. Complexionen selten unermischt sind/ daß eine allein gang pur und rein ohn einige Concurrentz der übrigen drey in einem Leibe allein vorkommen sollte/ also ist es auch beschaffen